

# Gelebtes Miteinander

In der Krabbelstube „Sternschnuppe“ können Senioren aktiv mitspielen

Eine intergenerative Krabbelstube setzt auf lebendigen Austausch zwischen Kindern und Senioren.

Vom gesellschaftlichen und generationsübergreifenden Miteinander profitieren alle – mit diesem Leitgedanken startete die Pädagogin Martina Kittinger Salzburgs einzige intergenerative Krabbelstube, die „Sternschnuppe“ auf der Generationen-Wohnanlage „Parklife“ in Salzburg-Lehen.

## Keine Entfremdung

„Der lebendige Austausch zwischen unseren Krabbelkindern und den Senioren des angrenzenden Sozialzentrums war für mich ein lang gehegter Herzenswunsch“, erklärt Kittinger. In einer Zeit, in der die Großfamilien

zunehmend weniger werden, ist es besonders wichtig, die Generationen zueinander zu führen. „Es soll zu keiner Entfremdung zwischen den Generationen kommen. In unserer Krabbelstube versuchen wir, bereits den Kleinsten die Bedürfnisse der älteren Menschen näher zu bringen. Die Kinder lernen, dass Senioren oftmals langsamer gehen, nicht mehr so gut hören und auch mal Zeit zur Ruhe brauchen. Durch den steten Umgang mit älteren Menschen wird das für die Kleinen zur Selbstverständlichkeit“, lässt Kittinger wissen.

## Ein gelebtes Miteinander

Einmal pro Woche kommen die Senioren für rund eine Stunde in die Krabbelgruppen, um mit den Kindern zu spielen, zu musizieren oder zu basteln. „Es ist ein gelebtes Miteinander, das sowohl für die Senioren als auch für die Kinder eine enorme Bereicherung darstellt“, ergänzt die Pädagogin. Egal, ob alte Traditionen oder Lieder, die kaum mehr verbre-

tet sind – in den gemeinsamen Stunden können die Kinder von den Senioren so manches lernen. „Ich denke hier zum Beispiel an Alois, wir nennen ihn gerne ‚ unseren Gärtner‘, weil er mit den Kindern den Garten pflegt und ihnen die Pflanzenwelt näher bringt – und das in einer enorm geduldigen Art und Weise“, so Kittinger.

## Wertschätzung lernen

Sowohl von den Eltern der Kinder als auch von den Senioren erfährt Kittinger eine äußerst positive Resonanz: „Für die Eltern ist es sehr wichtig, dass die Kinder dadurch die Wertschätzung für ältere Menschen lernen und im sozialen Umgang mit Senioren geschult werden. Die Senioren blühen angesichts der Lebensfreude, die die Kleinen ausstrahlen, wieder neu auf.“ Ab Sommer ist zusätzlich geplant, dass die Kinder einmal pro Woche die Patienten im Pflegeheim besuchen. ▲▼

